



Diese Ladesäule am Beilngrieser Kirchplatz wird rege genutzt. Nur hin und wieder gibt es Probleme, wenn unerlaubt ein Benzin-Auto parkt. Foto: Fuhrmann

## Ladesäulen als Tourismus-Helfer

**NETZWERK** Touristiker beschäftigen sich mit der wachsenden Elektromobilität. Und sehen vor allen Dingen die Chancen.

VON DAGMAR FUHRMANN

**ALTMÜHL-JURA.** Die Elektro-Mobilität wird unaufhaltsam zunehmen. Daran blieb für die Teilnehmer der Netzwerkveranstaltung eMobilerTisch, veranstaltet von Jura-Alt Mühl, wohl kein Zweifel. Dafür sorgte unter anderem der Präsident des Bundesverbandes Mobilität, Kurt Sigl, mit einer leidenschaftlichen Rede. Er sparte nicht an Kritik an der deutschen Autoindustrie, die seiner Meinung nach die Entwicklung bremse. Die nächsten vier bis fünf Jahre würden darüber entscheiden, wo die Entwicklung hingehen, warnte er. Insbesondere China sei sehr aktiv. Deutschland könnte abgehängt werden.

### 50 Prozent Förderung in Sicht

Das Fahrzeug ist aber nur die eine Seite, die andere ist die Möglichkeit das Fahrzeug im öffentlichen Raum aufzutanken. Um den Ausbau von Ladesäulen zu fördern, wird es ab 2017 50 Prozent Förderung auf den Netzanschluss und die Hardware einer Ladesäule geben.

Hiermit kann man Elektrofahrzeuge laden.



## Rasch damit beschäftigen

**H**err Sigl, wie sind Sie zum Thema Elektromobilität gekommen?

Ich habe mich zunächst mit dem Thema Fahrsicherheit beschäftigt. In den USA bin ich auf elektrisch betriebene Motorräder gestoßen, das hat mich fasziniert. Daraufhin habe ich sieben Maschinen nach Deutschland geholt und eine Schule gegründet. Dabei bin ich auf das erste Problem gestoßen. Dem Finanzamt zu erklären, dass es Bikes ohne Hubraum gibt.

Sind Sie mit der Entwicklung der E-Mobilität in Deutschland zufrieden?

ben. Gearbeitet werde an einem für Kommunen abgestimmtes Angebot, informierte Johannes Riedl vom Energiesorger N-ERGIE. Allerdings werde das Laden nicht mehr umsonst sein, es soll ein Abrechnungssystem eingeführt werden. Als Gegenwert werde dann aber verstärkt die Ladeinfrastruktur ausgebaut. Ebenso wie Sigl, betonte auch Riedl, dass die Entwicklung in der Elektromobilität unaufhaltsam sei. Es tue sich viel im Bereich des Akkuspeichers, damit werde das Thema mangelnde Reich-

### INTERVIEW



KURT SIGL PRÄSIDENT

Haben Sie weitere Fragen? Schreiben Sie uns! tagblatt@mittelbayerische.de

Nein überhaupt nicht, wir hecheln hinterher. Weltweit passiert etwas, nur bei uns nicht. In den USA wird längst umgesetzt, worüber wir noch diskutieren. Es wird immer wieder ein Haar in der Suppe gefunden, warum die E-Mobilität angeblich nicht funktioniert.

Wie ist Ihre Prognose?

Ich bin trotzdem sehr optimistisch, dass etwas passiert. Wir müssen uns jetzt rasch damit beschäftigen und dorthin schauen, wo positive Dinge passieren. Wie zum Beispiel beim E-Bike. Damit wurde man vor zehn Jahren belacht-

weite in sich zusammen fallen. „Wir müssen uns im Tourismus darauf einstellen, dass es schneller geht als erwartet.“ Er stellte den Bürgermeistern und Vertretern der Kommunen verschiedene Ladestationen vor.

Der Geschäftsführer des Naturparks Altmühltal, Christoph Würfel, beleuchtete die Chancen, die Elektromobilität mit sich bringt. Bei den Pedelecs sei es auf den ersten Blick zu erkennen.

Menschen über 65 Jahre oder mit einem Handicap könnten am Radtourismus teilnehmen, ebenso seien jetzt Ziele auf dem Berg wie die Burg Kip-

fenberg anzufahren. Die hätte der normale Genussradler bisher vermieden. Bei der automobilen Elektromobilität sei es ein Trugschluss, dass E-Autos ausschließlich für Großstädte in Frage kommen, im Gegenteil seien sie für den ländlichen Raum ideal, weil hier der auf dem eigenen Grundstück produzierte Strom genutzt werden könne. Die E-Mobilität werde aber auch dazu führen, dass Menschen mit viel Muße ins Altmühltal kommen. Die möchten dann die Ladezeit ihres Autos nutzen, um in der Zwischenzeit etwas zu unternehmen.

### Säulen geschickt platzieren

Es sei daher gut zu überlegen, wo man die Ladestationen platziere. Die Regel lautet, dass sie dort hinsollten, wo sich Restaurants, Cafes, Museen, Bäder, Wanderparkplätze befinden. Man könne sie als Umweltrendite betrachten, denn noch würden ja die Kommunen den Strom zahlen. Ein Fehler sei es, sie an Ausfallstraßen oder in Gewerbegebieten zu installieren. Noch gebe es einige Probleme und Herausforderungen, die es zu bewältigen gebe. Bei den Stromtretern sei die Zahl der E-Bike-Anbieter noch zu gering. Am Bahnhof Kinding könne man sich keine leihen, der nächste Anbieter sei in Beilngries und Kipfenberg.

Es sei ihm bewusst, dass der Bayerische Gemeindetag die Ansicht vertrete, Ladestationen seien keine Aufgabe der Gemeinde. Er gab zu bedenken, dass diese den Tourismus unterstützen, außerdem sei es sicher ein Gewinn, wenn durch das Altmühltal Autos ohne Abgase fahren.